

Schweizer Kunst bleibt liegen

KUNSTMARKT Die Preise für Schweizer Künstler sinken zwar moderat. Doch bricht die Nachfrage weg. Die Sammler greifen nur zögerlich ins Portemonnaie.

Ein Blick in den Swiss Art Price Index (Sapi) zeigt eine Branche im Rückwärtsgang: Die Preise für Werke von 40 renommierten Schweizer Künstlern gingen seit Oktober nochmals um 12 Prozent zurück. In dieser Zeitspanne gab der SMI um 17 Prozent nach.

Der hiesige Kunstmarkt steht also verhältnismässig gut da: «Schweizer Kunst ist ein solides und tendenziell eher konservatives Sammelgebiet», sagt Dirk Boll vom Auktionshaus Christie's. Massive Preisübertreibungen und Spekulationen blieben mehrheitlich aus. 60 bis 70 Prozent der Schweizer Werke werden im Inland abgesetzt, meist an langjährige Sammler, und die halten sich in Krisenzeiten vornehm zurück: «Die Nachfrage ist tendenziell rückläufig», sagt Urs Lanter von Sotheby's Schweiz. Deren letzte Auktion im November in Zürich blieb unter den Erwartungen. Das Toplos, ein Hod-

Preise auf Talfahrt



Der Swiss Art Price Index bildet die durchschnittliche Preisentwicklung von Schweizer Künstlern auf internationalen Auktionen ab. Er wird quartalsweise vom Kunstmarkt-Informationsanbieter Artprice.com für cash erhoben. Weitere Informationen zu einzelnen Künstlern auf www.artprice.com

ler-Bild, lag mit 1,4 Millionen Franken deutlich unter dem Schätzpreis. Die Zurückhaltung spürt auch Gallerist Andrea Caratsch: «Wir befin-

den uns wieder in einem Käufermarkt.» Die Ansprüche der Sammler seien gestiegen. «Gefragt sind wichtige Werke von Künstlern und keine Massenware», sagt Sotheby's-Auktionator Lanter.

Insbesondere der Markt mit zeitgenössischer Kunst dürfte die Krise zu spüren bekommen. Die Künstler drosseln den Output und setzen auf Qualität. Gallerist Nicolas von Senger spricht von einer «Gesundung»: «Blind- und Spekulationskäufe wie zur Boom-Zeit sind vorbei.» Die Beratung werde wieder wichtiger.

«Es ist eine Zeit der Konzentration», sagt Gallerist Caratsch vieldeutig und sieht eine mehrjährige Durststrecke auf die Branche zukommen. Die Finanzmärkte müssten erst wieder zur Ruhe kommen. Auch Urs Lanter ist überzeugt: «2009 wird kein leichtes Jahr für den Kunstmarkt.» **Sven Millischer**